

# Gutscheinheft statt Ehrenamtskarte

**Gesellschaft** Augsburg beteiligt sich nicht an der Einführung der bayernweit geplanten Vergünstigungen. Stadt geht einen Sonderweg

VON JUDITH STRUSSENBERG

72 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit werden jeden Monat in Bayern geleistet. Mit der Einführung der Ehrenamtskarte will das Sozialministerium jetzt ein Zeichen der Anerkennung setzen. In Augsburg allerdings wird es diese Form der Vergünstigung für Museen, Schlösser, Bäder und mehr nicht geben. Auch München äußert bereits Kritik am Vorhaben der bayerischen Staatsregierung.

„Die Ehrenamtskarte ist eine Rabattkarte, bei der man zuerst konsumieren muss, um Vergünstigungen zu bekommen. Wir wollen aber, dass das Engagement auch zu hundert Prozent anerkannt wird“, begründet Sabine Nölke-Schaufler, Leiterin des Büros für ehrenamtliches Engagement in Augsburg, ihre Abneigung gegen die Idee. Auch finanziell sei sie in Augsburg nicht umsetzbar.

## Wer sich engagiert, bleibt auf den Unkosten sitzen

Die einmalige Anschubfinanzierung von 5000 Euro pro Kommune sei „schlichtweg lächerlich, wenn man die kommunale Finanzausstattung von Augsburg kennt“, sagt Dr. Linus Förster, der jugendpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Förster sieht in der Ehrenamtskarte „nichts weiter als blinden Aktionismus“: „Was soll das für eine Anerkennung sein, wenn die Ehren-

amtlichen weiterhin auf ihren Unkosten sitzen bleiben?“ Stattdessen sollten die Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Arbeit verbessert werden, fordert er.

Bundesweit engagiert sich jeder Dritte. In Augsburg sind das 90 000 Ehrenamtliche vom Kirchenchormitglied bis zum Sportvereinsvorsitzenden. Die Stadt arbeitet an einer eigenen Form der Anerkennung für sie. Mit einem Gutscheinheft soll laut Nölke-Schaufler der Einsatz gewürdigt werden. „Darin werden sicher Gutscheine von Unternehmen und der Kommune, auch Einladungen zu besonderen Veranstaltungen, enthalten sein“, sagt sie. Momentan laufen die Planungen, vorgestellt werden soll das Heft 2012.

## Eine „salomonische Lösung“, mit der man leben kann

Für eine einheitliche Regelung zur Anerkennung des Ehrenamts spricht sich Johann Stecker, Vorsitzender der Augsburger Tafel, aus. 245 Ehrenamtliche versorgen bei der Tafel wöchentlich Bedürftige mit Lebensmitteln; auch der Vorstand arbeitet unentgeltlich. Dass Augsburg einen eigenen Weg gehen möchte, findet Stecker nicht schlimm. „Jede Stadt muss nach ihren finanziellen Möglichkeiten gehen“, meint er. Schon im Vorhinein seien die Augsburger Vereine und Verbände in diesen Prozess eingebunden gewesen. „Es ist eine salomonische Lösung“, findet er.



In der Augsburger Tafel, deren Vorsitzender Johann Stecker (Mitte) ist, engagieren sich zahlreiche Ehrenamtliche. Corinna Schuch (l.) und Gabi Achter zum Beispiel packten Schultüten für Kinder aus sozial schlecht gestellten Familien. Foto: Wyszengrad